

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

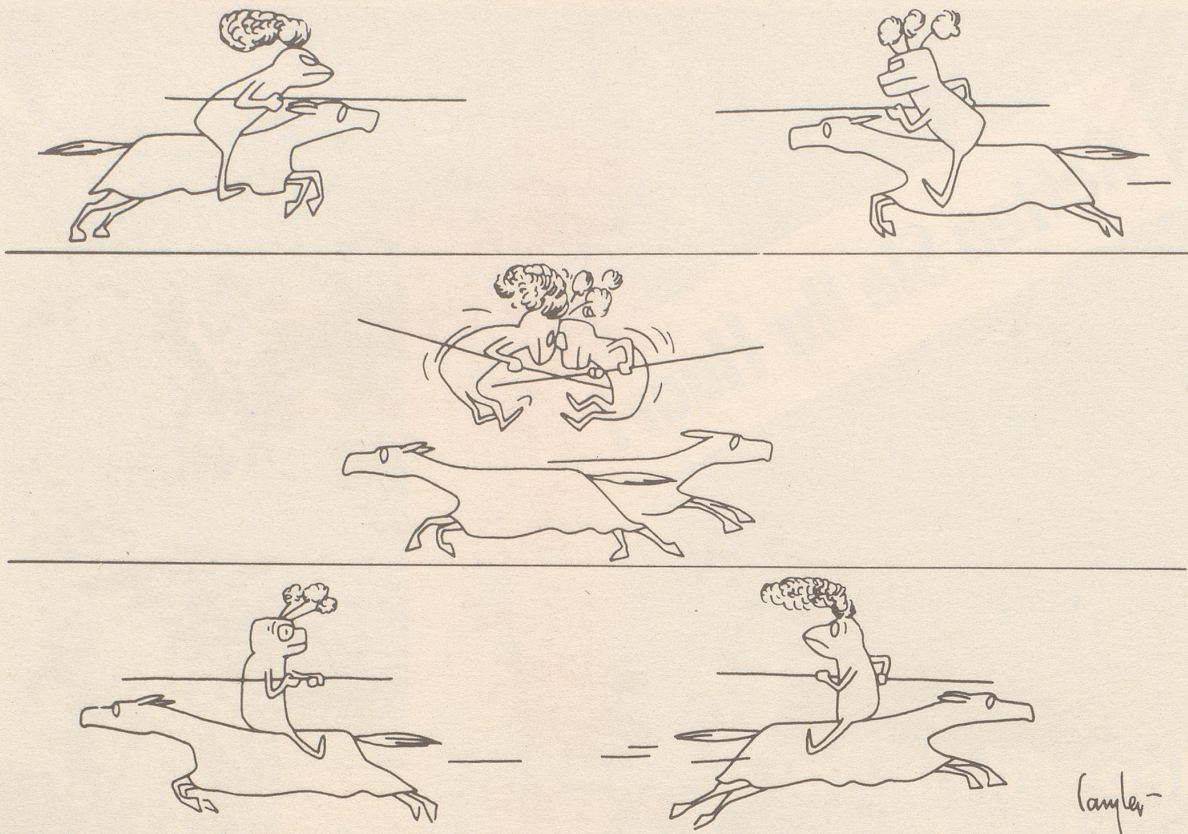
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Toast zur Feier der Demokratie

Daß wir Schweizer Demokraten sind, hat sich in aller Welt herumgesprochen. Die alten Staaten Eurasiens und Amerikas wissen's längst, weil wir es ihren Botschaftern und Gesandten bei jedem Galafräß zwischen Hauptfleisch und Dessert erneut toastend einbläuen – Jahr um Jahr aufs neue, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die älteste Demokratie der Welt je länger je älter (sprich: ehrwürdiger) wird. Und die jungen Staaten werden's auch bald loshaben, daß Schweiz und Demokratie Synonyma sind. «Und somit, Exzellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, Ihr Glas zu erheben und ...»

Haalt! Sichern. – Gläser abstellen. Wir wollen doch erst einmal ernsthaft darüber nachdenken, ob wir auch wirklich Grund haben, uns selber als approbierte, diplomierte, indiskutabel maximale Non-plus-ultra-super-Demokraten hochleben zu lassen. Ja, auch Sie, Herr Regierungsrat, und auch Sie dort drüben, Herr Nationalrat: Stellen Sie Ihr Glas ab und schauen Sie mich

nicht so entgeistert an. Sie kommen schon noch zum Trinken; behalten Sie das Glas im Auge, dann sind Sie sicher, daß Ihnen kein Tropfen abhanden kommt, während wir ... Wie bitte? – Ach so, nicht deswegen haben Sie mich so entgeistert angeblickt, sondern weil Sie an meiner geistigen Gesundheit zweifeln. Ja, ich weiß, wer es wagt, an einem Zacken unserer Demokratenkrone zu rütteln, der ... Aber deswegen brauchen Sie doch nicht das



Bankett zu verlassen, Herr Doktor! Bleiben Sie doch noch wenigstens bis ... Wie? Sakrileg? Aber ich wollte doch bloß vorschlagen ... weg ist er. Ohne Zugerkirchentorte, Café à discrétion und Havana. Das will etwas heißen bei einem helvetischen Bankettier: wahrscheinlich bin ich etwas zu weit gegangen. Bitte entschuldigen Sie!

Ich wollte ja nur sagen, daß auch anderswo Demokratien entstanden sind, seit anno 1291 die drei Länder den Bundesbrief zu Brunnen siegelten. Und möglicherweise hat uns das eine oder andere Land doch schon so weit eingeholt, daß es uns auf gerader Strecke mit den Scheinwerfern demokratischer Erleuchtung in den Rückspiegel blinkern kann, und daß wir deshalb vielleicht doch ab und zu auf den Akzelerator volkrechtlichen Fortschritts treten sollten, damit nicht ... Nein, Herr Kantonsrat, ich bin bald fertig. Aber nehmen Sie inzwischen ungeniert einen Schluck und lassen Sie nachschenken.

Also zum Beispiel unser Nachbar im Norden. Da wurde doch kürzlich bei Nacht und Nebel ein Spie-

gel zerschlagen, wobei Methoden praktiziert wurden, wie sie früher von einem allerhöchsten Gerichtsherrn in eigener Machtvollkommenheit und unter Beifall der maßgeblichen Juristen als «Rechters» erklärt wurden. Und die Erklärungen, die der Herr Reichspropa ... äh, nein, so sagt man nicht mehr; aber seine Ausweichmanöver waren nicht wesentlich anders als ...

Aber das führt uns vom Thema ab. Ich wollte nur sagen: Angesichts der Spiegelscherben haben sich viele von uns in die Brust geworfen und haben gedacht oder gar gesagt: «Wir danken dir, daß wir nicht sind wie diese Diktokraten oder Demokraten!» – Und damit, verehrte Anwesende, sind wir übers Ziel hinausgeschossen. Die Qualität einer Demokratie wird nicht dadurch bestimmt, welch undemokratische Mätzchen sich staatliche Organe gelegentlich anmaßen, son-



Zimmer ab Fr. 13.-
incl. Frühstück,
Service, Taxen,
Heizung, Telefon
und Radio, Seelage,
Speiserestaurant

W. Moser-Zuppiger
(071) 4 33 44